

„Subjektivierung objektiver Schuld“ dar. Hier reicht das zuhandende (moral-)theologische Instrumentar nicht, und der rezensierende Philosoph meint: aufgrund des fundamentalen Mangels philosophischer Kategorien für Gemeinschaft (lichkeit), jenseits eines – sei's nachträglich moderierten – Individualismus (mit Bezug als sekundärer Bestimmung) wie eines – weithin hiergegen reaktiven – Kollektivismus, ob (wie früher) eher organisch oder (wie heute) eher technisch entwor-

fen. Wie weit drückt sich in diesem Mangel eben jene Gemeinschaftszerstörung aus, von der dieses Buch handelt? (Wie steht es von daher um die Chancen seiner Überwindung?) Darum, auch wenn es nicht lockt, geht das Thema uns an. Sievernich zeigt: Theologie hat es nicht nötig, sich interessant zu machen; sie ist notwendig, wenn sie sich dieser tiefsten Not des Menschen aussetzt – um ihm die eine Antwort zu sagen, aus der sie lebt.

J. Splett

ZU DIESEM HEFT

Die extrakorporale Befruchtung („Retortenbaby“) wird seit 1978 erfolgreich durchgeführt. HERMANN HEPP, Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Homburg (Saar), untersucht die medizinischen Aspekte, die Erfolge und Risiken, und erörtert vor allem die ärztlich-ethischen und rechtlichen Fragen, die sich aus einer Situation ergeben, in der das Menschwerden selbst Gegenstand des wissenschaftlichen Experiments geworden ist.

Unter dem Zeichen der Weißen Rose hatte vor vierzig Jahren der Freundeskreis um die Studenten Hans und Sophie Scholl seinen Widerspruch gegen die Verbrechen der Machthaber des Dritten Reiches öffentlich formuliert. Nach einem Verfahren vor dem Volksgerichtshof wurden die Beteiligten im Lauf des Jahres 1943 hingerichtet. In einem Vortrag bei der Gedenkfeier in der Münchener Universität will HERMANN KRINGS zur Deutung und zum Verständnis dieses Zeichens beitragen.

Nach der Absicht der Päpste, die die Reform des kirchlichen Gesetzbuchs durchführten, soll das neue Kirchenrecht, das am 27. November 1983 in Kraft tritt, das Zweite Vatikanische Konzil auch auf dem Gebiet des Rechts verwirklichen. PETER KRÄMER, Professor für Kirchenrecht an der katholischen Universität Eichstätt, stellt die Frage, ob und wieweit sich die Neufassung des kirchlichen Gesetzbuchs am Konzil orientiert hat.

Auf dem Hintergrund der Geschichte und der Erfahrungen der deutschen Juden seit der Aufklärung überlegt F. G. FRIEDMANN, was Sinn und Aufgabe des Judeseins im heutigen Deutschland sein könnte.

LOTHAR ROOS, Professor für christliche Gesellschaftslehre und Pastoralsoziologie an der Universität Bonn, befaßt sich mit dem Stellenwert der Theologie in der katholischen Soziallehre. Er sieht die Enzyklika „Laborem exercens“ als Anstoß zu einer Kurskorrektur in der theologischen Dimension der katholischen Soziallehre.